

## Seminarreihe Arbeit in der Kita – Fokus Orientierungsplan BW

Ein Kursangebot für Mitarbeitenden aus anderen Bundesländern oder Mitarbeitenden, die Ihre Ausbildung in einem anderen Land gemacht haben

### Chancen des Orientierungsplans für Baden-Württemberg - Einführung

---

1 Tag

Referent\*in **Christine Zeller** Sozialarbeiterin, Sozialwissenschaftlerin M.A.

---

„Bildung meint die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Bildung ist mehr als angehäuftes Wissen, über das ein Kind verfügen muss.“(Orientierungsplan BW)

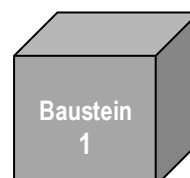
Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten betont die Wichtigkeit der frühen Förderung und Begleitung individueller Bildungs- und Entwicklungsprozesse jedes Kindes sowie deren Beobachtung und Dokumentation. Er stärkt die Kinderperspektive und die Individualität des Kindes.

Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns sind das Bedürfnis, die Motivation, die Themen und Lebenssituationen jedes einzelnen Kindes.

Die Arbeit mit den Kindern setzt an deren Stärken und Kompetenzen an. Kernziel ist die ganzheitliche Entwicklung jedes Kindes. Dies hat Auswirkungen auf die Grundhaltung und Professionalität der Erzieherin.

#### Zu erwerbende Kompetenzen

- SGB VIII: Förderauftrag in der Kindertagesbetreuung kennen und Erziehung, Bildung und Betreuung unterscheiden
- Grundlagen des Orientierungsplans von Baden-Württemberg kennen  
Grundgedanken und Ziele - Mehrperspektivischer Ansatz - Erziehungs- und Bildungsmatrix
- „Das Kind im Mittelpunkt von Bildung und Erziehung“ erkennen  
Bedeutung von Selbstbildungsprozessen und deren Begleitung und Stellenwert und Grundlagen für Beobachtung und Dokumentation
- Professionelle Haltung einer pädagogischen Fachkraft reflektieren und einnehmen  
Pädagogisches Selbstverständnis, biografische Bezüge und Bild vom Kindsein
- Bildungs- und Entwicklungsfelder im Orientierungsplan kennen und grundlegende Instrumente für die Reflektion und Umsetzung anwenden



# Chancen des Orientierungsplans für Baden-Württemberg - Fokus Bildungsräume

---

1 Tag

Referent\*in **Daniela Seibert**, Erzieherin, Sozialpädagogin, Kunstpädagogin

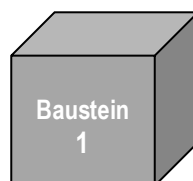
---

Mit dem Orientierungsplan hat das Land Baden-Württemberg den Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen konkretisiert. Dieses Seminar gibt eine Einführung in den Orientierungsplan und die darin näher beschriebenen Bildungs- und Entwicklungsfelder, er legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Bedeutung der Bildungsräume.

„Raum als Erzieher“ - dieses Schlagwort verdeutlicht die Bedeutung des Raumes für den Selbstbildungsprozess des Kindes. Kinder brauchen eine anregungsreiche Umgebung, die ihr Tun herausfordert und unterstützt.

## Zu erwerbende Kompetenzen

- Das Kind im Mittelpunkt von Bildung und Erziehung erkennen
- Das entdeckende Lernen als Grundlage kindlicher Entwicklung kennen  
Raum und seine Gestaltung als wichtigen Bildungsort wahrnehmen
- Bevorzugte Spiel- und Lernorte für den Selbstbildungsprozess gestalten
- Verschiedene Raumkonzepte kennen
  - Aktionsräume offener Kindergarten
  - Bildungsiseln und Lernwerkstätten
- Raum- und Materialgestaltung differenzieren und eine anregender Lernkultur schaffen
- Prinzipien der Raumgestaltung kennen
- Das bestehende Raumkonzept unter besonderer Berücksichtigung der Zielsetzung des Orientierungsplans reflektieren



# Beobachtung und Dokumentation

---

2 Tage

Referent\*in Julia Lüthi, Erzieherin, Sozialfachwirtin

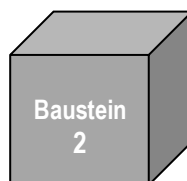
---

„Bildung meint die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Bildung ist mehr als angehäuftes Wissen, über das ein Kind verfügen muss“. (Orientierungsplan S. 19) Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten betont die Wichtigkeit der frühen Förderung und Begleitung individueller Bildungs- und Entwicklungsprozesse jedes Kindes sowie deren Beobachtung und Dokumentation. Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns sind das Bedürfnis, die Motivation, die Themen und Lebenssituationen jedes einzelnen Kindes. Die Arbeit mit den Kindern setzt an deren Stärken und Kompetenzen an. Kernziel ist die ganzheitliche Entwicklung jedes Kindes. Dies hat Auswirkungen auf die Grundhaltung und Professionalität der Erzieherin.

Das Pädagogische Portfolio unterstützt Fachkräfte dabei, Bildungsprozesse in ihrem Berufsalltag wahrzunehmen und zu beobachten, Bildungsziele und Bildungspläne zu berücksichtigen und dabei das Kind individuell mit seinen Stärken im Blick zu haben. Ziel ist es, gemeinsam mit den Kindern Bildungsaktivitäten zu planen und die eigene Arbeit, auch im Team, zu reflektieren. Alle diese Prozesse werden in einem Pädagogischen Portfolio dokumentiert und zusammengeführt.

## Zu erwerbende Kompetenzen

- Kriterien und Möglichkeiten einer angemessenen Beobachtung kennen und umsetzen
- Handlungskonzepte u.a. Bildungs- und Lerngeschichten n. M. Carr, infans u.a. kennen
- Grenzsteine der Entwicklung kennen
- Sich mit den Zielen, Inhalten und dem Nutzen von Portfolios auseinandersetzen und praxisrelevant anwenden
- Gemäß den Vorgaben des Orientierungsplans von Baden Württemberg beobachten und dokumentieren
- Im Dialog mit dem Kind sein - Eltern einbeziehen



# Erziehungspartnerschaft – Arbeit mit Eltern

---

2 Tage

Referent\*in **Christine Zeller** Sozialarbeiterin, Sozialwissenschaftlerin M.A.

---

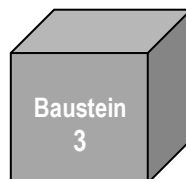
„Für den Aufbau einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist der regelmäßige Austausch ein bedeutender Baustein. Ein strukturiertes Elterngespräch über die Entwicklung des Kindes ist mindestens einmal jährlich zu führen.“ (Orientierungsplan S. 52)

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen macht hier klare Vorgaben. Es geht darum, Eltern als Partner in der Erziehung des Kindes zu sehen und zum Wohle des Kindes in regelmäßigem Austausch und Kontakt zu sein.

Für die geforderten Gespräche erwerben Sie entsprechende Kompetenzen, diese professionell und partnerschaftlich zu führen. Das setzt die Auseinandersetzung mit der Rolle der Eltern und der pädagogischen Fachkraft für die Entwicklung und Bildung des Kindes voraus.

## Zu erwerbende Kompetenzen

- Regelmäßige Elternkontakte und Elterngespräche in der Einrichtung gestalten
- Elterngespräche gemäß den Vorgaben des Orientierungsplans in die Kindergartenzeit als feste Bestandteile einplanen - vom Erstgespräch zum Entlassgespräch
- Gespräche professionell führen, Gesprächsstrukturen kennen, Gesprächstechniken nutzen
- Sensibel sein für die Andersartigkeit jedes Gesprächs, jedes Gesprächspartners, jeder Gesprächssituation und der Gesprächsinteressen
- Schwierige Gesprächssituationen wahrnehmen und angemessen und zielfördernd bewältigen
- Bedeutung der Räumlichkeiten und Sitzordnung kennen und beachten
- Tür- und Angelgespräche nutzbringend und zielgerichtet führen



# Chancen und Möglichkeiten einer vernetzten Erziehungspartnerschaft: Kooperationspartner und Teamarbeit - Übergänge gestalten

---

1 Tag

Referent\*in **Barbara Huber-Kramer** Erzieherin, Betriebswirtin, Wirtschaftsmediatorin

---

Der Orientierungsplan von Baden-Württemberg richtet ein Augenmerk auf eine stärkere Vernetzung zwischen Schule, Institutionen und Kindertageseinrichtungen. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gehört konkret in den abgestimmten pädagogischen und organisatorischen Zielkatalog der Einrichtung. Zu einer guten Erziehungspartnerschaft gehört ein möglichst vielseitiges Elternbildungsangebot. Teamarbeit ist die Voraussetzung für eine qualitätsgeprägte Elementarpädagogik. Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, die ständigen Veränderungen unterworfen ist. Dies gilt insbesondere auch für die Übergänge von der Familie in die Krippe, von der Kita in die Grundschule. Sie stellen eine pädagogische Herausforderung dar.

## Zu erwerbende Kompetenzen

- Kooperationen pflegen
  - Übergänge Krippe - Kindergarten - Schule aktiv gestalten
  - Erziehungspartnerschaft und Elternbildung in die Praxis umsetzen
  - Gemeinwesenorientierung verwirklichen
  - Netzwerke mit anderen Institutionen entwickeln und praktizieren
  - Teamarbeit fördern
  - Ehrenamtliche Tätigkeit in der Kindertagesstätte ermöglichen
-

# Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

## Bewegung und Erlebnispädagogik in der Kita ( Fokus 3 - 6 Jahre)

Referent\*in **Dominik Schiffmann** Sportwissenschaftler, Erlebnispädagoge, Hochseilgartentrainer, Lehrer Fachschule für Sozialpädagogik, Entspannungstrainer i.A.

---

„In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperlich – sinnliche Erfahrungen so wichtig“

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung BaWü, S. 26).

Krippen und Kindergärten haben im Sinne einer ganzheitlichen Förderung die Aufgabe, Kindern vielfältige, anregende und entwicklungsfördernde Bewegungsangebote zu ermöglichen. An den beiden Fortbildungstagen geht es darum, die verbindlich definierten Ziele des „Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten“ für das Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper kennenzulernen. Bewegungsangebote werden selbst erlebt und entwickelt. Dabei liegt der Fokus auf der praktischen Anwendung mit Kopf, Herz und Hand, sodass eine Übertragung auf die tägliche pädagogische Arbeit gelingt.

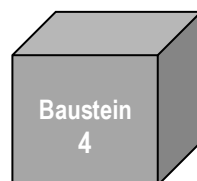
Wie können Sie als pädagogische Fachkraft Kindern die Möglichkeit geben, ihren natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen? Wie können Sie Kinder darin unterstützen, die Welt aktiv, mit allen Sinnen und in Bewegung zu erschließen?

### Zu erwerbende Kompetenzen:

- Alters- und entwicklungsgerechte motorische Entwicklungsschritte kennen
- Wissenschaftliche Studien zu kindlichen psychomotorischen Fähigkeiten kennen und kritisch hinterfragen
- Spiele und Anregungen zur Entwicklung der kindlichen körperlichen Fähigkeiten anhand des multidimensionalen Bewegungsfeldes „Ringen, Rangeln und Raufen“ kennen und anwenden
- Verschiedene kindgerechte Methoden zur psycho-physischen Regulierung und Entspannungsförderung erfahren und mit Kindern umsetzen
- Unterschiedliche Materialien für vielfältige Bewegungsanreize und Sinneserfahrungen nutzen

### Bitte mitbringen

Bitte achten Sie auf bequeme Kleidung und Schuhe, es werden auch Übungen durchgeführt



# Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprachbildung und Sprachförderung

## Mit Sprache spielen – Sprache lernen

---

2 Tage

Referent\*in **Insa Schäuble-Herr** Logopädin und Stimmpädagogin nach Lichtenberg®

---

Es sind einige Grundlagen und Fähigkeiten nötig, damit Kinder Stufe um Stufe zur Sprache kommen, dazu laufen parallel in der kognitiven und in der Spielentwicklung hierfür wichtige Prozesse ab.

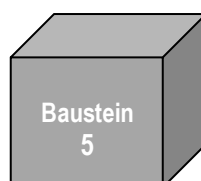
Mit diesem Wissen können pädagogische Fachkräfte in Alltagssituationen altersgerecht sprachanregende Angebote setzen, Äußerungen der Kinder modellieren und deren Sprachkompetenz fördern.

Mit den Kindern werden Handlungen, Erlebtes, Erkenntnisse, Spielsituationen und Beziehungen versprachlicht und erzählt. Dies geschieht mit Gewichtung auf Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis oder Laute. Auch über Lieder, Reime, Fingerspiele, Geschichten und Hörwahrnehmungsspiele können diese Bereiche gefördert werden.

Eine gute Sprachkompetenz ist dann auch die Grundlage für den Lese-Rechtschreiberwerb, der somit schon lange vor der Schule angebahnt wird.

### Zu erwerbende Kompetenzen

- Physiologische Sprachentwicklung kennen und sprachauffällige Kinder erkennen
- Spielerisch Sprache im Kindergartenalltag fördern
- Möglichkeiten der Sprachanregung und Modellierungstechniken erlernen und umsetzen
- Günstiges Sprachvorbild entwickeln
- Grundlagen für den Lese-Rechtschreiberwerb kennen und fördern
- Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen und Late Talker abgrenzen



# Der Kindergarten als lernende Organisation

## Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in Kindertageseinrichtungen

Rechtliche Grundlagen: SGB VIII, KiTaG/BW, KiTaVO

---

2 Tage

Referent\*in **Barbara Huber-Kramer** Erzieherin, Betriebswirtin, Wirtschaftsmediatorin

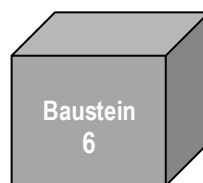
---

Kindertageseinrichtungen erfüllen einen gesetzlichen Auftrag. Welche Ansprüche an die Qualität der Kindertagesstätten gibt es aus der Sicht der gesetzlichen Regelungen, die sie zu erfüllen haben und wie kann deren Umsetzung gelingen?

Qualitätsmanagement umfasst ein aktives Handeln, bei dem durch die Anwendung von geeigneten Techniken und Methoden, Qualität in den Kindertageseinrichtungen erreicht und gesichert werden kann. Die rechtlichen Grundlagen wie: die Betriebserlaubnis, die Meldepflichten, der Datenschutz und der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sind im SGB VIII geregelt und sichern damit die Qualität der Elementarpädagogik. Professionelles sozialpädagogisches Handeln muss sich an unserer Rechtsordnung orientieren.

### Zu erwerbende Kompetenzen

- Grundlagen des Qualitätsmanagementsystem EFQM (European Foundation for Quality Management) kennen
- Qualitätstechniken anwenden
- Qualitätsstandards entwickeln
- Qualitative Grundorientierung erarbeiten
- Rechtliche Grundlagen wie Betriebserlaubnis, Meldepflicht, Datenschutz und Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung kennen und berücksichtigen
- Angebotsstruktur gem. KiTaG (Angebotsstruktur, Fachkräftecatalog) und KiTaVo (Mindestpersonalschlüssel) umsetzen
- Qualität im Personalmanagement gewährleisten und berücksichtigen



# Wesentliche Hygienevorschriften nach dem Infektionsgesetz

---

1/2 Tag

**Referent\*in Charlotte Eckert** Hauswirtschaftsmeisterin, Lebensmittelproduzentin,  
Nebenerwerbslandwirtin

---

Hygiene ist - und bedeutet - mehr wie wir uns oft vorstellen können. Hygieneverhalten und -vorschriften sind in Einrichtungen des Öffentlichen Gesundheitswesens und ähnlichen Einrichtungen einzuhalten. Entsprechend gibt es ethische und gesetzliche Verpflichtungen. Gleichzeitig hat z. B. der Kindergarten natürlich auch den pädagogischen Auftrag, Kindern einen gesunden Umgang mit den Dingen des Alltags zu vermitteln. Dazu gehört der eigene oder der frisch gereinigte Becher ebenso wie die eigene Zahnbürste, das eigene Handtuch, etc. Hygienemaßnahmen sind oft einfache Maßnahmen, jedoch benötigt es oft das Wissen um die Ursache und eine gehörige Portion Selbstdisziplin diese einfachen Maßnahmen richtig umzusetzen.

## Zu erwerbende Kompetenzen

- Infektionsketten und Übertragungswege kennen und berücksichtigen
- Gesetzliche Grundlagen kennen: Infektionsschutzgesetz – IfSG, Umgang mit Lebensmitteln (HACCP-Konzept)
- Besonderheiten in der Kita kennen und anwenden
- Maßnahmen der allgemeinen Hygiene umsetzen
- Maßnahmen zur Verringerung von Krankheitserregern anwenden

# Aufsichtspflicht und Haftungsrecht in Kindertageseinrichtungen

---

1/2 Tag

Referent\*in **Barbara Huber-Kramer** Erzieherin, Betriebswirtin, Wirtschaftsmediatorin,

---

Das Wissen über die gesetzlichen Grundlagen (§ 1613 BGB u.a.) der Aufsichtspflicht in Kindertageseinrichtung ist unumgänglich (§1613 BGB). Die eigentliche Problematik dazu entsteht jedoch in der Auseinandersetzung mit dem pädagogischen Ziel der Einrichtung. Es gilt gute Anhaltspunkte zu haben, mit denen sich alltägliche Situationen schnell einschätzen lassen und sofortige Entscheidungen möglich sind. Zugleich bedarf es einer hohen Sensibilität für die ähnlichen aber eben doch nicht gleich Situationen. Das Seminar will neben dem notwendigen Grundlagenwissen vor allem für die besonderen Situationen in der Fremdbetreuung sensibilisieren und Sicherheit für oft unmittelbar zu treffenden Entscheidungen geben. Viele Fallbeispiele und Überlegungen in der Gruppe vervollständigen daher die Wissensvermittlung

## Zu erwerbende Kompetenzen

- Gesetzliche Grundlagen kennen
- Besonderheit der Übertragung der Aufsichtspflicht auf die Sozialpädagogische Fachkraft in der Tageseinrichtung im Blick haben
- Pädagogisches Ziel § 1 SGB VIII: Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit kennen und die Umsetzung in den Kitaalltag gewährleisten
- Sensibel sein für die Auseinandersetzung zwischen Pädagogisches Ziel und Aufsichtspflicht
- Beginn und Ende der Aufsichtspflicht kennen und sich selbst und den Eltern deutlich machen
- Folgen der Aufsichtspflichtverletzung kennen und vermeiden

# Mit sicheren Wurzeln die Welt erkunden – Bindung und Eingewöhnung in Kindergarten und Krippe

---

**1 Tag**

**Referent\*in:** Pia Asal, Pädagogin der frühen Kindheit, Multiplikatorin Orientierungsplan BW

---

Der Aufbau einer sicheren und stabilen Bindung ist für das gesunde Aufwachsen eines Kindes tragend und richtungweisend. Durch liebevolle und verlässliche Zuwendung wird die Welt für das Kind zu einem sicheren Ort, dem es sich mit Neugierde und Freude zuwenden kann, solange es sich sicher (geborgen) fühlt. Mit dem Eintritt in die Krippe oder den Kindergarten muss das Kind sich zeitweise von seinen bisherigen Bezugspersonen lösen und verlässt damit seinen bisher gewohnten und sicheren Rahmen. Daher gewinnt die professionelle Gestaltung der Eingewöhnungszeit in Krippe und Kindergarten für einen gelingenden Start enorm an Bedeutung.

## **Zu erwerbende Kompetenzen:**

- Grundlagen der Bindungsforschung und verschiedene Bindungstheorien (Bowlby u.a.) kennen, Zusammenhang zwischen Bindung, Bildung und Lernen herstellen
- Bedeutung (und Qualität) der Mutter-Kind-Beziehung bzw. primärer Bezugspersonen und der Erzieher-Kind-Beziehung sich bewusst sein
- Unterschiedliche Bindungstypen und deren Bedürfnisse (Ausdrucksformen, Verhaltensweisen) kennen für die Bedürfnisse der Kinder auch im Hinblick auf das eigene Erziehverhalten sensibel sein
- Eigene biografische Erfahrungen und eigene Rolle als Bezugsperson sich bewusst sein und reflektieren
- Phasen der Individuation (M. Mahler u.a.) anwenden
- Berliner Eingewöhnungsmodell und wichtige Faktoren für eine gelingende Eingewöhnung kennen und umsetzen

# Entwicklungspsychologie der frühen Kindheit

---

1 Tag (8 UE)

**Referent\*in:** Pia Asal, Pädagogin der frühen Kindheit, Multiplikatorin Orientierungsplan BW

---

Was können Kinder im Alter von drei oder sechs Jahren? Was lernen sie von Geburt an bis zum Schuleintritt? Wie denken Kinder und begreifen die Welt? Wie erleben sie die Welt?

Das menschliche Neugeborene braucht die meiste Nachreife im Vergleich zu anderen „Säugetieren“, die teilweise kurz nach der Geburt bereits auf den eigenen Füßen stehen und mit ihrer Herde mitlaufen. Die Entwicklung eines Kindes von Geburt bis zum Schuleintritt vollzieht sich in Riesenschritten vom „hilflosen“ Neugeborenen bis zum selbstbewussten Schulanfänger. Seine Entwicklungsschritte sind wahre Meilensteine.

## Zu erwerbende Kompetenzen

- Grundlagen der Entwicklungspsychologie und die wichtigsten Meilensteine der Entwicklung zwischen 0 und 6 Jahren kennen und unterschiedliche Ansätze (u.a. Piaget, Erikson) kritisch betrachten
- Eigene Rolle im Erziehungsprozess reflektieren und Kinder sensibel und entwicklungsgerecht begleiten
- Wichtige Erkenntnisse aus der Hirnforschung kennen und ihre pädagogischen Konsequenzen berücksichtigen
- Wichtige „Meilensteine“ der Entwicklung (sensorisch, motorisch, sozial, emotional, kognitiv, sprachlich, moralische, psycho-sexuelle Entwicklung, Genderbewusstsein) kennen
- Um die Bedeutung des Spiels und die verschiedenen Spielphasen für die Gesamtentwicklung und das Lernen des Kindes wissen
- Alters- und entwicklungsgerechte Spielimpulse geben und didaktisches Grundwissen umsetzen und reflektieren
- Denkentwicklung: vom Greifen zum Begreifen (magisches Denken, math. und naturwissenschaftliche Vorläuferfähigkeiten, Sprachentwicklung, etc.) kennen

# Arbeit mit Gruppen: Methoden

---

2 Tage (16 UE)

Referent\*in: Julia Lüthi, Erzieherin, Sozialfachwirtin

---

Die Arbeit im pädagogischen Feld erfordert neben einem fundierten Fachwissen unbedingt auch gruppenpädagogische und methodische Kompetenzen. Voraussetzung dafür ist ein Gespür für die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe und für ihre angemessene Begleitung: Wie kann das Lernen in der Gruppe angeregt und unterstützt werden? Wie geht man sinnvoll mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit oder gar mit Konflikten und unterschiedlichen Bedürfnissen um? Welches spielpädagogische Know-How ist notwendig, und welche Angebote und Anregungen eignen sich für unterschiedliche Gruppen und Situationen?

## Zu erwerbende Kompetenzen

- Methodenkenntnisse vertiefen und im pädagogischen Alltag anwenden
- Gruppenpädagogisches Grundwissen haben: Gruppenphasen, Gruppendynamische Prozesse, Gruppenstrukturen und die unterschiedlichen Bedürfnisse und Konstellationen von Kindergruppen berücksichtigen
- Um des Lernens in (altersgemischten) Gruppen wissen: psycho-soziale Entwicklung, Bedeutung von Peer-Groups, Empathie und Sozialverhalten und im Umgang mit Konflikten und Unterschiedlichkeiten professionell handeln
- Rolle als pädagogische Fachkraft im Gruppenprozess reflektieren und Aufgaben einer kompetenten Begleitung von unterschiedlichen Kindergruppen in unterschiedlichen Situationen wahrnehmen: Anleitung, Moderation, Impulsgeber, Spiele einführen
- Spielpädagogisches Know-How umsetzen und seinen Spielfundus erweitern, Spielpädagogik und Methodik umsetzen, praktische Spiele und Aktionen zu unterschiedlichen Anlässen anregen und anleiten
- Pädagogische Planung auf der Basis von Beobachtung und Reflexion des Gruppengeschehens erstellen und durchführen

# Inklusion in Kindertageseinrichtungen – Grundlagen

---

1 Tag

Referent\*in: **Christine Zeller** Sozialarbeiterin, Sozialwissenschaftlerin

---

Mit der UN-Behindertenrechtskonvention 2009 wurde ein verbindlicher Handlungsrahmen für Kinder mit Behinderungen geschaffen. Damit einhergehend wurde der Begriff Integration durch Inklusion abgelöst. Die Konsequenzen in der Umsetzung dieses Inklusionsgedankens sind umfassend und erfordern an vielen Stellen ein Umdenken.

Mit diesem Einführungsseminar in die Inklusionsarbeit kennen Sie den aktuellen Stand und die sozialpolitischen Rahmenbedingungen in der Arbeit mit Kindern mit Behinderungen. Sie erfahren wie Inklusion für alle Beteiligten gelingen und eine Bereicherung darstellen kann. Sie setzen sich mit den Grundvoraussetzungen auseinander, die es dafür braucht und vor allem, wie Sie sie herstellen können. Sie beschäftigen sich mit den Facetten des Hilfeplans als wichtiges Instrument auch zur Finanzierung von Inklusion und dem einzelnen Kind und seinen besonderen Bedarfen gerecht zu werden

## Zu erwerbende Kompetenzen

- Eigenes Verständnis von Inklusion reflektieren
- Sozialpolitische Rahmenbedingungen kennen und entsprechend agieren
- Interaktion zwischen Kindern mit und ohne Behinderung begleiten
- Chancen und Grenzen pädagogischer Wirkung reflektieren und sich klar und sicher im Handlungsfeld bewegen und für die Interessen der Kinder einsetzen
- Kultur- und milieusensibel sein (Milieustudien: Sinus, Delta kennen)
- Kommunikationsformen von „einfacher Sprache“ anwenden können
- Im Gespräch mit anderen Fachkräften und Eltern gemeinsame Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten entwickeln – beim Hilfeplan mitwirken
- Akzeptanz, Verständnis und Kompetenz im Umgang mit betroffenen Kindern und Familien schaffen

# „Ich möchte Freunde haben“

## Positives Sozialverhalten im inklusiven Setting stärken

---

1 Tag

Referent\*in **Melanie Wirth**, Sozialarbeiterin

---

Inklusion im Kindergarten bedeutet auch Kindern eine Teilhabe im Umgang mit anderen Kindern zu ermöglichen und für alle gut zu gestalten. Dafür ist es notwendig, Kinder mit besonderen Bedarfen in ihrem Sozialverhalten positiv zu stärken. Dazu gehört es, die eigenen Gefühle und die der anderen wahrzunehmen und sein eigenes Verhalten zu reflektieren. Diese Fortbildung soll Ihnen Ideen und Anregungen geben, wie Sie Kinder mit besonderen Bedarfen die Teilhabe am sozialen Leben im Kindergartenalltag ermöglichen können.

### Zu erwerbende Kompetenzen

- Grundlagen von Sozialverhalten und ihre Bedeutung für die Teilhabe am Gruppen- und Kindergartengeschehen
- Besonderes Sozialverhalten bei Kindern berücksichtigen und Kinder zur Teilhabe befähigen
- Gefühle erkennen und wahrnehmen
- Kindern dazu verhelfen ihr eigenes Verhalten zu reflektieren und Alternativen zu entwickeln
- Ideen für verschiedenste Übungssequenzen zum Sozialtraining entwickeln und nutzen

***Jedes Verhalten eines Kindes  
ist eine Nachricht an uns.***  
*Maria Montessori*